

Die Hauszeitung der HUSNER AG Holzbau

Nr. 2 – Februar 2017

# HUS

4 Exklusive Reihenhäuser

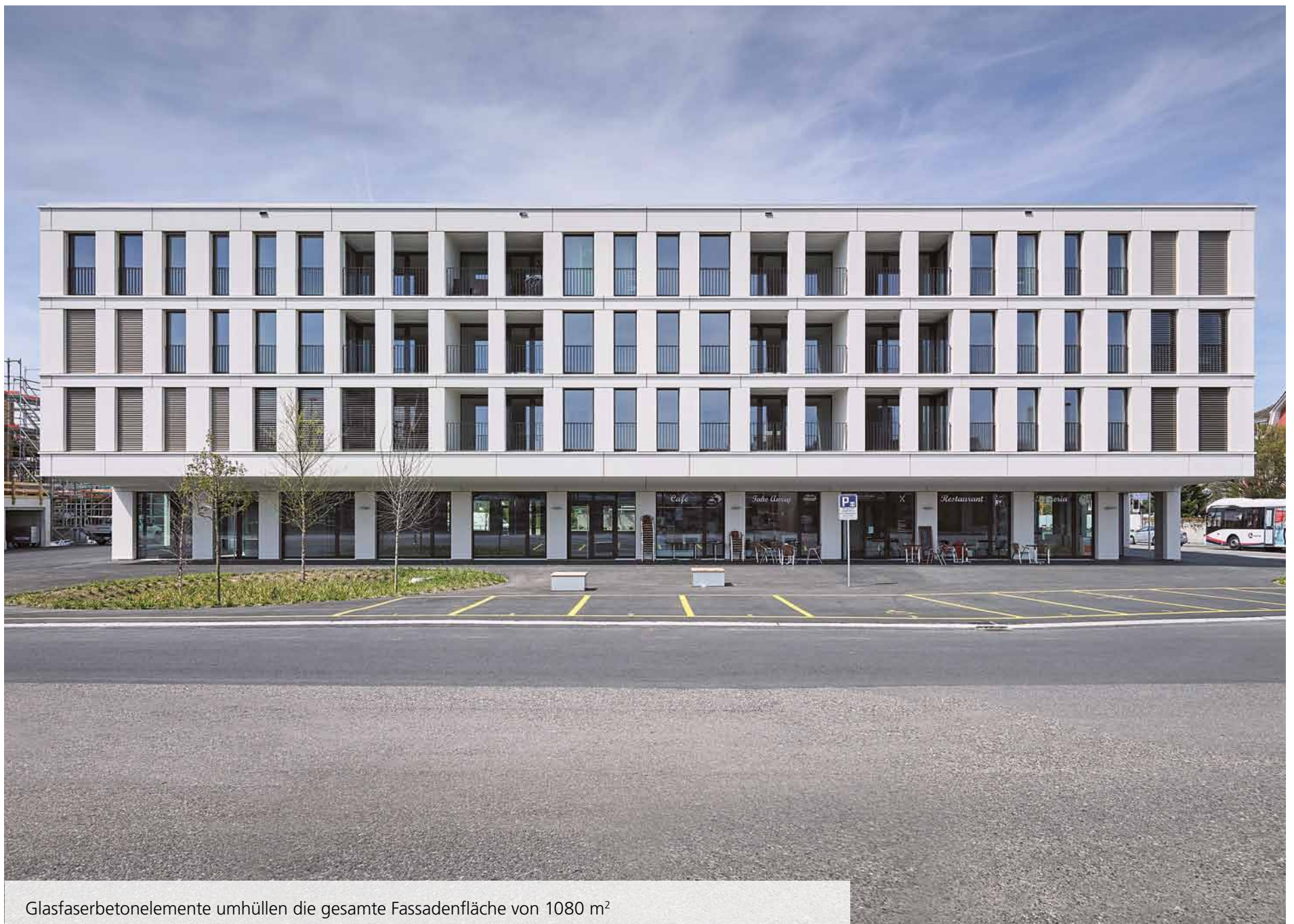
8 Nachhaltig in die Höhe

10 Sanierung Hotel Atlantis

14 Sportliche Leistung

16 Zimmermannskunst für die Art Basel

# GLASFASER- BETON- FASSADE: AUTHENTISCH UND NACHHALTIG



Glasfaserbetonelemente umhüllen die gesamte Fassadenfläche von 1080 m<sup>2</sup>

Die attraktive Fassadengestaltung mit unterhaltsarmen Glasfaserbetonelementen bietet mit einem dauerhaften Witterungsschutz eine wirtschaftliche Lösung.

Zwischen der verkehrsreichen Bernstrasse und dem Bahnhof in Suhr ist ein viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus entstanden. Die klare Linienführung der Fassade mit horizontalen und vertikalen Elementen sowie unterschiedlich breiten Fenstern schafft Identität am Bahnhofareal.

Die cremeweissen Fassadenelemente haben wir auf die zuvor millimetergenau montierte Alu-Unterkonstruktion verdeckt befestigt. Für die Montage der schweren Elemente kam unser eigener Mobilkran zum Einsatz.

Die Herstellung der insgesamt 552 unterschiedlichen Fassadenelemente benötigte lediglich 10 verschiedene Schalungstypen. Darunter erzielt die doppelagige Mineralfaserdämmung beste Wärmedämmwerte und ist Garant für tiefe Heizkosten.

Mit Glasfaserbeton hat sich die Bauherrschaft für eine wertbeständige und ökonomische Gebäudehülle entschieden: Das nachhaltige Fassadenmaterial erfordert auch an exponierter Lage nur minimalsten Wartungsaufwand – entsprechend gering sind die Unterhaltskosten.



## FACTS

**Bauherr:** Genossenschaft Milchproduzenten Mittelland, Suhr

**Architekt:** Metron Architektur AG, Brugg

Geschätzte Kundinnen und Kunden,  
liebe Leserinnen und Leser

«Wer immer tut, was er schon kann, bleibt immer das, was er schon ist.»

Dieses Zitat von Henry Ford, Automobilhersteller sowie erfolgreicher Geschäftsmann, scheint mir heute in unserer digitalisierten Welt genauso aktuell. Schon damals revolutionierte er mit der modernen Fertigung die industrielle Fahrzeugproduktion.

Auch die Holzverarbeitungsindustrie hat sich in den vergangenen Jahren rasant entwickelt. Vieles ist mit technologisierten Planungs- und Produktionsmethoden präziser und schneller geworden. Im Gleichschritt wächst für unsere Mitarbeiter der stetige Ausbau an Weiterbildung.

Lassen Sie sich auf den nächsten Seiten von unserem vielseitigen Tätigkeitsfeld inspirieren. In dieser Ausgabe präsentieren wir Ihnen einige spannende Projekte des vergangenen Jahres. Sie haben uns bewegt und täglich motiviert. So vielfältig wie die Aufträge waren auch die eingesetzten Materialien. Neben Hightech-Fassaden stellen wir Ihnen auch das moderne Holzhaus vor. Wir berichten über die sinnvolle Lösung einer Aufstockung mit dem natürlichen und leichten Baustoff Holz. Und mit Stolz zeigen wir Ihnen in unserem Beitrag über die Art Basel, dass wir die traditionelle Handwerkskunst genauso beherrschen.

Nun wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre.

Markus Fust  
Geschäftsführer



## 2 Glasfaserbeton-Fassade

Die attraktive Fassadengestaltung mit unterhaltsarmen Glasfaserbetonelementen bietet mit einem dauerhaften Witterungsschutz eine wirtschaftliche Lösung.

## 4 Reihenhäuser in Holzelementbauweise

Im Weiler Münzlishausen steht der neue Holzbau. Der schlanke Baukörper mit geringen Giebelüberständen und stehenden Fenstern fügt sich dezent ins Ortsbild ein.



## 6 Wenns zu eng wird

Die Büroräumlichkeiten der Addministra GmbH in Pratteln sind an ihre Grenzen gestossen. Mit einem Anbau an das bestehende Einfamilienhaus aus dem Jahre 1926 hat die Bauherrschaft zusätzlichen Raum gewonnen.

## 6 Charaktervolle Materialkombination

Langlebige Faserzementplatten prägen das Äussere des neuen Doppel Einfamilienhauses. Im Innern geben hölzerne Materialien den Ton an.

## 7 Facelifting mit Terracotta

Die Blechfassade aus den 70er-Jahren am Gewerbehause an der Aeschenvorstadt in Basel war in die Jahre gekommen. Eine komplette Fassadensanierung bot Gelegenheit das Gebäude sowohl energetisch als auch ästhetisch aufzuwerten.

## 7 Geschuppte Glasfassade für die Sporthalle Wädenswil

Im Zuge der energetischen Gebäudehüllensanierung hat die Sporthalle ein gläsernes Gesicht erhalten.

## 8 Nachhaltig in die Höhe

Durch den Abbruch des alten Gebäudes konnte die Bauherrschaft mit dem viergeschossigen Holzbau die Wohnfläche nahezu verdoppeln.

## 9 Wir gratulieren!

Christian Reimann hat die Prüfung zum eidg. dipl. Holzbaumeister erfolgreich bestanden.

## 9 Hölzerner Charme im Garten

Natürlich erstrahlt das neue Terrassendeck hoch über dem Zürichsee. Dafür musste Kunststoff dem Holz weichen.

## 10 Sanierung Hotel Atlantis

Nach stürmischen Zeiten hat ein kompletter Umbau dem einstigen Luxushotel den Glanz zurückgebracht.



## 12 Marco Portmann im Interview

Unser Projektleiter Marco Portmann hat sich in über 10 Jahren Berufserfahrung ein umfangreiches Wissen zum Baustoff Holz erarbeitet. Er erzählt von der rasanten Entwicklung und wagt einen Blick in die Zukunft der Holzbaubranche.

## 12 Freizeitgruppe HUS Aktiv

Auch abseits vom Geschäftsalltag verbrachten wir vergangenes Jahr ein paar gemeinsame Stunden.

## 13 Aufstockung am städtischen Altbau

Insbesondere im urbanen Raum mit immer knapper werdenden Flächenressourcen ist eine Aufstockung am bestehenden Gebäude sinnvoll. Ein Geschoss obendrauf vereint ideale Möglichkeiten um zusätzliche Quadratmeter zu gewinnen.

## 14 Sportliche Leistung

Die kurze Vorfertigungs- und Montagezeit waren optimale Voraussetzungen, um das Gewerbegebäude innert 4 Monaten zu eröffnen.



## 16 Zimmermannskunst für die Art Basel

Für die renommierte Kunstmesse Art Basel von vergangenem Frühsommer zimmerten unsere Fachmänner ein Ensemble aus 13 einzelnen Sitzplattformen.

# EXKLUSIVE REIHENHÄUSER IN HOLZELEMENT- BAUWEISE

Von Baden schlängelt sich die Strasse über die Baldegg. Mit-  
ten im Weiler Münzlishausen  
steht der neue Holzbau. Der  
schlanke Baukörper mit gerin-  
gen Giebelüberständen und  
stehenden Fenstern fügt sich  
dezent ins Ortsbild ein.

## Vorausschauend planen

In effizienten Arbeitsschritten konnten wir bereits während der Produktion sämtliche Haustechnik-  
leitungen sowie 18 elektrische Dachfenster in die  
Wand-, Decken- und Dachelemente integrieren. Die  
exakte Planung und der hohe Fertigungsgrad bei uns  
im Werk verkürzten die Bauzeit erheblich.

## Schnelle Montage

Nachdem die Holzelemente auf dem Tieflader unsere  
Hallen verliessen, führte der Transportweg über die  
enge Baldeggstrasse ans Ziel.

Der fachgerechten Montage stand nach dem mil-  
limetergenauen Einmessen nichts mehr im Wege:  
Im Eilzugstempo wuchs das Gebäude in die Höhe.  
«Innert sieben Tagen hat unsere Mannschaft  
1'800 m<sup>2</sup> Wand-, Boden- und Dachelemente in Holz  
aufgerichtet. Zwei Häuser sind im dreigeschossigen,  
das dritte im zweigeschossigen Elementbau erstellt»,  
erklärt Projektleiter Marco Portmann. In Anlehnung  
an die ländlichen Nachbarschaftshäuser trennt das  
Tenn zwei Wohneinheiten.

## Eine Einheit

Die hinterlüftete Weisstannenfassade fügt sich har-  
monisch in die Umgebung ein. Vorgängig wurde  
die Schalung mit den offenen Fugen mit einer Vor-  
vergrauungslasur behandelt.

Unauffällig werden die Fenster mit Schiebeläden,  
ebenfalls in Weisstanne, beschattet.

Im selben Holz ist auch das Gartenhaus gebaut und  
bildet mit dem überdeckten Sitzplatz die Verbindung  
zur angrenzenden Baumplantage.

## FACTS

**Bauherr:** Florian Höchli und Marita

Sjöberg Höchli, Münzlishausen

**Architekt:** ERP Architekten AG, Baden



Bekleiden der Holzelemente mit Gipsfaserplatten



Aufrichten der Elemente



**Familie Höchli-Sjöberg bewohnt seit einem Jahr den hölzernen Neubau und berichtet von den ersten Wohnerfahrungen.**

**Wie gefällt es Ihnen im neuen Eigenheim?**

Marita Sjöberg Höchli: Wir fühlen uns rundum wohl. Das Haus ist so geworden wie wir es uns immer gewünscht haben. Die Natürlichkeit des Baustoffs und den behaglichen Wohnkomfort schätzen wir sehr. Uns gefällt auch die Umgebung und wir haben sehr nette Nachbarn bekommen. Wunderbar!

**Weshalb haben Sie sich für einen Holzbau entschieden?**

Marita Sjöberg Höchli: Inspiriert wurde ich während meiner Kindheit. Da mein Vater aus Schweden stammt, verbrachten wir unsere Ferien oft im typisch schwedischen Holzhaus. Holz schafft ein wunderbares Raumklima und eine warme Atmosphäre. Für mich ist es das schönste Baumaterial und wächst erst noch nach.

Florian Höchli: Auch bei mir sind es familiäre Hintergründe. Ich bin naturverbunden in einem alten Bauernhaus aufgewachsen. Holz ist schön und inspiriert mich. In meiner Freizeit werke ich gerne in unserem Hobbyraum mit diesem vielseitigen Material. Von Anfang an war für uns klar, dass wir in einem Holzhaus wohnen möchten.

**In den vergangenen Jahren haben Holzbauten eine grosse Entwicklung in der Schalldämmung erfahren. Wie beurteilen Sie Ihre Wohnsituation?**

Florian Höchli: Sehr gut. Von Wand zu Wand können wir keine Geräusche wahrnehmen. Wir hören weder das Herumrennen unserer Kinder noch die Nachbarn oder den vorbeifahrenden Bus. Die Tragkonstruktion der Decke besteht aus einem Brettstapel. Der Boden wurde konventionell ausgeführt. Für zusätzlichen Schallschutz und Ruhe sorgt die heruntergehängte Decke.

Marita Sjöberg Höchli: Das Haus meiner Eltern aus den 70er-Jahren ist sehr ringhörig. Hier in unserem neuen Eigenheim kann ich kaum hören, wenn mein Mann in seiner Werkstatt im Erdgeschoss die grossen Maschinen bedient. Den Lärm nehme ich nur als leises Surren wahr. Die errungenen Fortschritte von Holzbauten sind beeindruckend.

**Holz besitzt hervorragend wärmedämmende Eigenschaften. Konnten Sie bereits Erfahrungswerte punkto Energieeffizienz sammeln?**

Florian Höchli: Wir beheizen das Haus mit Erdwärme und feuern an kalten Wintertagen zusätzlich unseren

Cheminéeofen ein. Die natürliche Dämmfähigkeit von Holz ist hervorragend. Unsere aktuelle Stromrechnung fällt nicht höher aus als vorher in unserer Wohnung von etwas mehr als 100 m<sup>2</sup> Fläche. Jetzt bewohnen wir jedoch 300 m<sup>2</sup>. Das ist sensationell.

**Und im Sommer?**

Marita Sjöberg Höchli: Wir wurden angenehm überrascht. Das Haus heizte sich überhaupt nicht auf. Mit beschatteten Fenstern blieb es auch während den hochsommerlichen Wochen angenehm kühl.

**Neben einer angenehmen Raumtemperatur ist auch die Luftqualität entscheidend für ein ausgewogenes Raumklima. Wie verhält es sich bei Ihnen?**

Florian Höchli: Wir haben bewusst auf eine kontrollierte Lüftung verzichtet, da Holz auf natürliche Weise ein gesundes Klima schafft. Auch wenn wir aus den Ferien zurückkehren ist das Raumklima immer noch sehr angenehm. Durch den Einsatz von schadstoff- und geruchsbindenden Gipsfaserplatten wird die Raumluft aktiv verbessert. Dies basiert auf dem Prinzip der raumluftreinigenden Kraft der Schafwolle.

**Ihr Objekt nimmt Bezug zu den angrenzenden Wohnhäusern. Wie hat die Nachbarschaft auf Ihren Neubau reagiert?**

Florian Höchli: Der Bau wurde sehr begrüsst, da er sich gut in den alten Dorfkern einfügt. Wir haben nur positives Echo und viele Komplimente erhalten.

Marita Sjöberg Höchli: Unser Holzhaus stösst immer auf viele Sympathien. Sogar im Quartierblatt wurde eine ganze Seite darüber berichtet. Natürlich ist die Aufnahme im Quartier einfacher, wenn das Haus den Nachbarn gefällt. Die Anwohner freuen sich, dass junge Familien den Weiler beleben.

**Wie beurteilen Sie unsere Leistungsqualität?**

Marita Sjöberg Höchli: Als wir bereits im Haus wohnten, hatte ich Gelegenheit den Bau unseres Gartenhauses unmittelbar mitzuerleben. Alle Handwerker waren immer sehr nett und haben sich für meine Anliegen Zeit genommen.

Florian Höchli: Ich war fast täglich auf der Baustelle und freute mich über die Fortschritte. Die HUSNER-Zimmermänner waren stets sehr kompetent und führten Ihre Arbeiten schnell und sehr präzise aus. Wir bedanken uns bei allen für die tolle Ausführung. Wir hatten es immer sehr lässig zusammen (lacht).

*Interview: Karin Rölli*

## WENNS ZU ENG WIRD

Die Büroräumlichkeiten der Addministra GmbH in Pratteln sind an ihre Grenzen gestossen. Mit dem Anbau an das bestehende Einfamilienhaus aus dem Jahre 1926 hat die Bauherrschaft zusätzlichen Raum gewonnen.

Michael Baumann, Projektverantwortlicher für Gesamtlösungen freut sich über das gelungene Projekt. «In einer sportlichen Bauzeit von zwei Monaten haben wir den Anbau realisiert. Das Gebäude hat nicht nur mehr Nutzfläche gewonnen, auch punkto Energieeffizienz konnten wir mit einem Holzelementbau hervorragende U-Werte erzielen.»

Unter Vorgabe des Bauherrn weisen die Boden- und Wandelemente beispielhafte U-Werte von 0.15 W/m²K auf. Bei den Dachelementen konnte mit der Überdämmung ein Wert von 0.13 W/m²K erreicht werden. Im Vergleich fordern die Kantone BS/BL einen Standard von 0.18W/m²K, der Kanton AG 0.20W/m²K. Folglich blieben wir deutlich unter den empfohlenen Richtwerten.

Auch mit der Kautschukabdichtung der Flachdachkonstruktion haben

### FACTS

**Bauherr:** Addministra GmbH, Pratteln

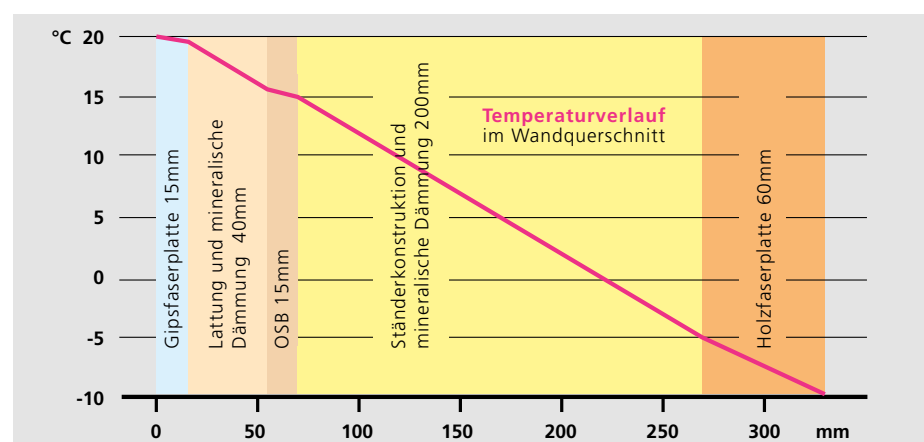
**Architekt:** Addministra GmbH, Pratteln

wir den ökologischen Gedanken des Bauherrn aufgenommen. Das robuste Naturprodukt erfüllt eine lange Lebensdauer.

Im Innenraum haben wir gipsgebundene, gespachtelte und gestrichene Holzfaserplatten eingesetzt. Die Decke besteht aus weiss lasierten Dreischichtplatten.

### Lichtdurchflutet

Die grossen dreifachverglasten Fensterfronten in Holz-Metall (0.7 W/m²K) lassen viel Tageslicht einfallen – beste Voraussetzungen für das neue Sitzungszimmer. Einseitig haben wir über die ganze Breite eine Hebeschiebeverglasung realisiert, längsseitig eine Festverglasung mit VSG gegen Absturz. Verbundraffstoren und Blechzargen in anthrazit schaffen eine stimmige Verbindung zur Fassade.



Anbau in Holzelementbauweise mit ausgezeichnetem U-Wert

### Edle Fassadenverkleidung

Für die Holzfassade mit einer offenen Schalung kam eine nordische Fichte zum Einsatz. «Gehobelt, geschliffen und mit einem zweifachen dunkelbraunen Farbanstrich mit silbernem Glimmereffekt lässt sie den neuen Baukörper je nach Sonneneinstrahlung differenziert erscheinen», erklärt Michael Baumann. «Der klar strukturierte Anbau integriert sich bestens in das Gesamterscheinungsbild.»

### Auf dem Dach

Auch über dem Sitzungspavillon ist ein Ort des Austausches entstanden. Auf der neu gewonnenen Dachterrasse hat die Bauherrschaft nun Gelegenheit die Mittagspausen unter freiem Himmel zu verbringen. An warmen Tagen freut sich der Terrassenrost in Thermoese grosser Beliebtheit.

### DEFINITION U-WERT W/M²K:

Der Wärmedurchgangskoeffizient (U-Wert) ist die Masseinheit zur Ermittlung des Wärmeverlustes eines Bauteils. Der U-Wert gibt die Wärmemenge an, die pro Zeiteinheit durch 1 m² eines Bauteils bei einem Temperaturunterschied von 1 K hindurchgeht. Je tiefer der U-Wert, desto kleiner sind die Wärmeverluste nach aussen und entsprechend geringer der Energieverbrauch.

Quelle: Glas Trösch

## CHARAKTERVOLLE MATERIALKOMBINATION

Langlebige Faserzementplatten prägen das Äussere des neuen Doppel Einfamilienhauses. Im Innern geben hölzerne Materialien den Ton an.

Die Bauherrschaft hat die Topographie am Sissacher Sonnenhügel optimal ausgenutzt. Im Erdgeschoss finden eine Einliegerwohnung, Technikräume sowie die Garage genügend Platz. Darüber liegen die beiden Wohnhäuser je zweigeschossig nebeneinander – die Zugänge ebenfalls ebenerdig.

Auf der Südseite lassen grosse Fensterfronten viel Tageslicht einfallen. Davor erstreckt sich der Terrassenrost in Lärche über die ganze Hausbreite.

Gestalterische Akzente haben wir mit der hinterlüfteten Fassade gesetzt. Grossformatige, farblich miteinander harmonisierende Faserzementplatten in Kombination mit markanten Horizontalblechen schützen das Gebäude.

Das auskragende Vordach in Brettsperrholz und hölzerne Fensterleibungen beziehen sich zum Innern: Zeitlos dominiert Holz die Innenräume. Die Wände haben wir aus Dreischichtplatten und mitteldichten Faserplatten gebaut.



### FACTS

**Bauherr:** Monika und Michael Spitteler, Sissach

**Architekt:** Schmutz und Marty Architekten, Aarau

## FACELIFTING MIT TERRACOTTA

Die Blechfassade aus den 70er-Jahren am Gewerbehause an der Aeschenvorstadt in Basel war in die Jahre gekommen. Eine komplette Fassadensanierung bot Gelegenheit das Gebäude sowohl energetisch als auch ästhetisch aufzuwerten.

Die neue hinterlüftete Fassadenbekleidung aus hellen Terracotta-Platten zeugt von zeitgenössischer Architektur. Bestehend aus Naturton und Schamotte schützen die keramischen Elemente das Gebäude nachhaltig und pflegearm. Das objektbezogene Unterkonstruktionssystem erforderte unterschiedliche Befestigungsmethoden, da die eine Hälfte des Gebäudes in Skelettstahlbau, die andere in Stahlbeton gebaut ist. Darunter liegt die neue Mineralfaserdämmung. An einer unsichtbaren Klammerbefestigung hängen die bis zu 100 kg

Terracottafassaden haben in der Fassadengestaltung ganz neue Dimensionen eröffnet. In den kommenden Wochen werden von unseren Fassadenteams zwei weitere Bauprojekte mit dem natürlichen Fassadenmaterial fertiggestellt. Zum einen entsteht in Riehen (BL) am Kohlistieg eine Wohnüberbauung mit 98 Wohneinheiten. Zum anderen erhält das neue Rotkreuzgebäude in Aarau ebenfalls eine Ummantelung von Terracotta-Platten.

Wir freuen uns Ihnen die beiden Bauprojekte nach Fertigstellung in der nächsten Ausgabe vorzustellen.



Verdeckte Klammerbefestigung

### FACTS

**Bauherr:** Swisscanto Real Estate Fund Swiss Commercial, Zürich  
**Architekt:** Bellwald Architekten AG, Winterthur



Terracottafassade in der Basler Innenstadt



Montage der Unterkonstruktion auf Stahlbetonbau

## GESCHUPPTE GLASFASSADE FÜR DIE SPORTHALLE WÄDENSWIL

Im Zuge der energetischen Gebäudehüllensanierung hat die Sporthalle ein gläsernes Gesicht erhalten.

Während die Schüler weiterhin den Turnunterricht besuchten, montierte unser Fassadenteam die Wärmedämmung auf die bestehende Sichtbetonfassade. Die gesamte Fläche, mit Ausnahme der Fenster, haben wir mit einer weissen Stamisolfolie eingekleidet. Daraus resultiert der weisse Durchschimmer-Effekt. Auf die wärmebrückenfreie Unterkonstruktion in Aluminium hängte unsere Mannschaft an 4000 Glashaltern rund 1000 Glaselemente in verschiedenen

Grössen ein.

Wir sind stolz, schweizweit eine der ersten Fassaden nach diesem System ausgeführt zu haben.

### Optik

Da die Fassade auch über die Fenster geführt wird, entstand am rechteckigen Gebäudekörper eine einheitliche Optik. Die innenseitige Ätzmittelaufbehandlung der Gläser erzeugt einen matten Effekt und verhindert die Transparenz.



Selbstbewusst hebt sich der etwas abgesetzte Turnhallentrakt mit der doppelt geschuppten Glasfassade von den angrenzenden Bauten ab. Die neue Gebäudehülle setzt klare Akzente und spiegelt verspielt die Umgebung.

### Minergie

Glas ist funktionell und schützt das Gebäude nachhaltig vor Umwelteinflüssen. Nach der Gebäudesanierung erfüllt die gesamte Sportanlage die

erhöhten Minergie-Vorgaben. Damit setzt sich die Energiestadt Wädenswil für einen aktiven Beitrag zur Senkung des Energieverbrauchs ein.

### FACTS

**Bauherr:** Stadt Wädenswil  
**Architekt:** Atool GmbH, Wollerau

# NACHHALTIG IN DIE HÖHE

## Schweizer Holz

Eine ökologische und energieeffiziente Bauweise mit natürlichen Baumaterialien stand für die Bauherrschaft im Zentrum des Projektes. Das viergeschossige Mehrfamilienhaus ist komplett in Holz errichtet. Einzig im Treppenhaus bestimmen Stahl und Beton die Konstruktion.

Wir freuen uns, dass wir mit dem Einsatz von Schweizer Holz und hiesiger Steinwolle die regionale Wertschöpfung erhöhen konnten.

## Natürliches Wohnen

Massive astfreie Blockholzplatten in Fichte/Tanne, produziert von der Pius Schuler AG in Rothenthurm, prägen die Innenräume. Die Gehrungen sind exakt verarbeitet – millimetergenau passen die Schnittflächen aufeinander. «Insbesondere die Mansardenwohnung verlangte durch die Geometrie des Baukörpers eine sehr sorgfältige Arbeitsweise», berichtet Fabian Frei, Projektleiter. Die Textur des Holzes verläuft teilweise durchgehend horizontal. Das

Durch den Abbruch des alten Gebäudes konnte die Bauherrschaft mit dem viergeschossigen Holzbau die Wohnfläche nahezu verdoppeln.



Astfreie Blockholzplatten mit horizontaler Textur

Ergebnis darf sich sehen lassen: Die Räume wirken einladend und warm und verbreiten ein angenehmes Wohnklima.

## Erfolgsfaktoren

Durch den hohen Vorfertigungsgrad war der Holzbau innert vier Wochen aufgerichtet. Fünf Mitarbeiter standen im Einsatz. «Der Wettergott meinte es nicht immer gut mit uns. Mit einem geeigneten Witterungsschutz konnten wir jedoch unsere Arbeit erfolgreich im Trockenen weiterführen», sagt Peter Husner, Montageleiter.

Handwerkliches Geschick bewies auch die Bauherrschaft. Durch die tägliche Unterstützung entwickelte sich eine freundschaftliche Zusammenarbeit.

Eine Baustelle mitten in der Zürcher Innenstadt ist immer eine logistische Herausforderung. «Für die Baustelleninstallation und den Materialumschlag blieb uns wenig Platz. Die Anlieferung «just in time» der vorgefertigten Elemente vereinfachte den Bauablauf erheblich», so Peter Husner. Dank grossem Erfahrungswert hat unser Team die erschwerten Bedingungen meisterlich gelöst.



## FACTS

**Bauherr:** Martin Diethelm, Zürich

**Architekt:** Energieplaner.ch GmbH, Zürich

# WINTERFREUDEN



Auch im neuen Jahr freuen wir uns wieder für unsere Kunden im Einsatz zu sein.

Seit Wintereinbruch dürfen wir auf Unterstützung zählen: Der frostige Kollege mit kugelrundem Bauch, ebenfalls ausgerüstet mit Helm, Hammer und warmer HUSNER-Weste, sorgt auf der Baustelle und bei Passanten für gute Laune.



## WIR GRATULIEREN!

Während dem vergangenen Jahr hat unser Projektleiter Christian Reimann an der Berner Fachhochschule in Biel berufsbegleitend das Nachdiplomstudium HF Unternehmensführung besucht und mit einer einwöchigen Diplomarbeit erfolgreich abgeschlossen. Mit diesem Studiengang erwarb sich Christian umfangreiches betriebswirtschaftliches Wissen und schuf die Basis zur Anmeldung an die Holzbaumeister-Prüfung.

Kurz vor Weihnachten war es endlich soweit. Einsatzbereitschaft und Durchhaltewillen wurden belohnt: Christian durfte das Diplom entgegennehmen.

Wir gratulieren unserem frischgebackenen eidg. dipl. Holzbaumeister ganz herzlich zu dieser ausgezeichneten Leistung!

## HÖLZERNER CHARME IM GARTEN

Am alten Terrassenboden nagte der Zahn der Zeit. Ein natürliches Material sollte den alten Kunststoffboden ersetzen. Mit der Wahl von Thermoesche erzeugt die neue Garten- und Poollandschaft ein einladendes Gesamtbild. Während die Demontage des alten WPC-Bodens in vollem Gange war, bereitete unser Team in den Werkhallen in Frick die Bretter für die neue Gartenanlage vor. Damit der Holzrost stabil aufliegt, montierten unsere Fachleute die gehobelten Holzbretter auf eine Unterkonstruktion in Aluminium.

«Die gesamte Terrassenfläche mit Treppe und Poolumrandung haben wir in derselben Brettbreite ausgeführt», erklärt Christian Reimann, Projektleiter. «Durch die unsichtbare Befestigung wirkt die Oberfläche sehr ruhig und stilvoll.»

### Das richtige Holz

Mit Thermoesche hat sich die Bauherrschaft für ein witterungsbeständiges Holz entschieden. Während der Thermisierung wird das Holz mit Hitze vorbehandelt. Die Poren werden geschlossen – das Holz wird resistenter gegenüber holzschädigenden Organismen, quillt weniger auf und eignet sich somit ausgezeichnet für den Aussenbereich. Ganz unabhängig von der Holzart entsteht nach einigen Monaten eine silbergraue Oberfläche.

Natürlich erstrahlt das neue Terrassendeck hoch über dem Zürichsee. Dafür musste Kunststoff dem Holz weichen.

### FACTS

**Bauherr:** privat

**Architekt:** Zettelwerk AG,  
Winterthur



Terrassenboden und Poolumrandung in Thermoesche

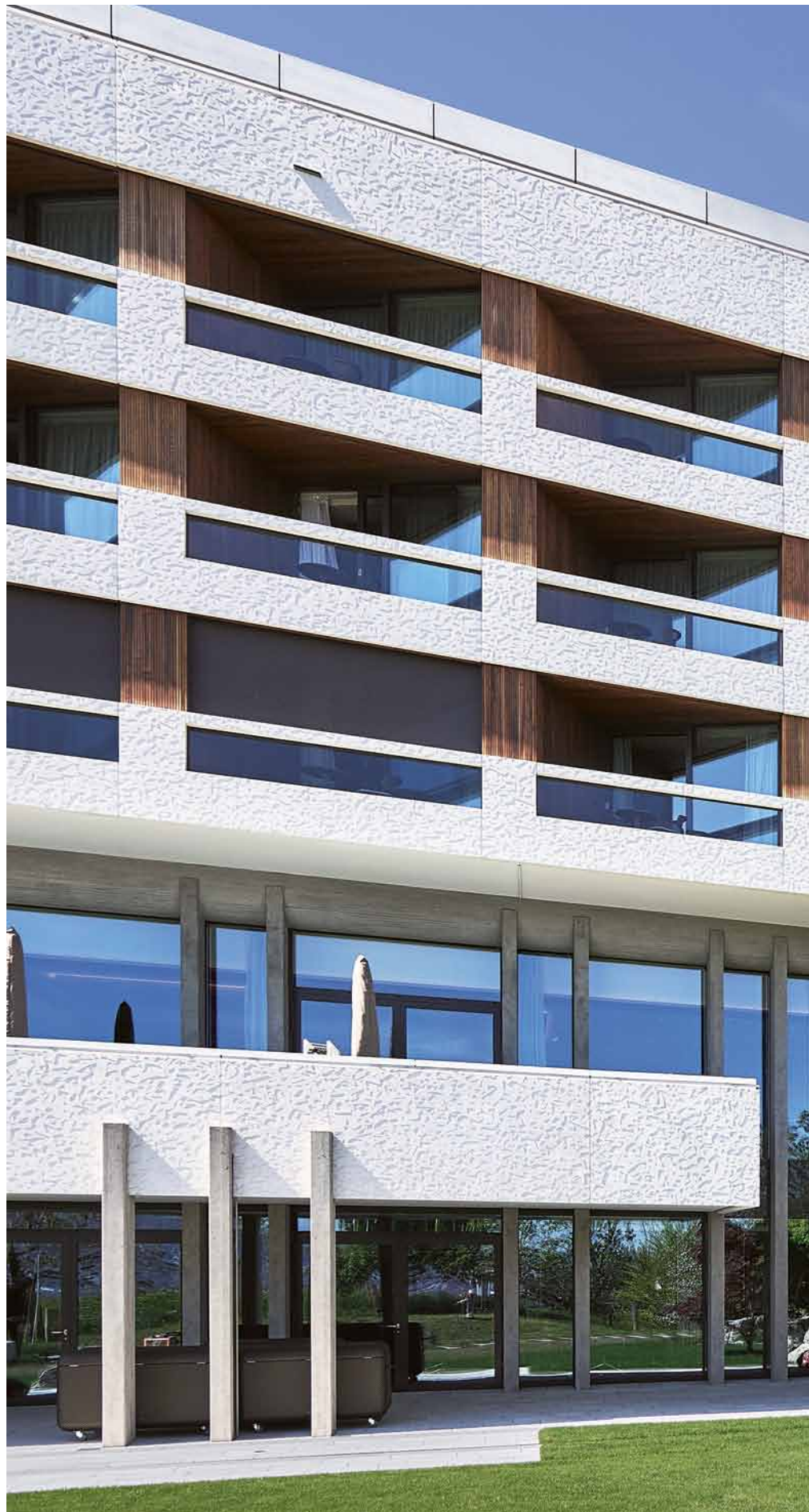
### Unterhaltsverträge bringen Sicherheit

Für die Dauerhaftigkeit von Terrassenrosten spielen neben der richtigen Materialwahl weitere entscheidende Faktoren eine zentrale Rolle: Ergänzend zur Architektur und dem konstruktiven Holzschutz sind auch Höhenlage, Ausrichtung nach Himmelsrichtung, die Nähe zu Gewässern

und vor allem die mechanische Abnutzung massgebend verantwortlich für die Lebensdauer.

Mit einem Unterhaltsvertrag führen wir regelmässig Pflege- und Reinigungsarbeiten durch und gewähren so bestmögliche Voraussetzungen um die Schönheit des Holzes im Garten zu erhalten. Gerne beraten wir Sie in einem persönlichen Gespräch.

# SANIERUNG HOTEL ATLANTIS



Nach stürmischen Zeiten hat ein kompletter Umbau dem einstigen Luxushotel den Glanz zurückgebracht.



Das Fünfsternehaus am Fusse des Üetlibergs blickt auf eine bewegte Vergangenheit zurück. Nach der Eröffnung in den 60er-Jahren galt das Atlantis lange Zeit als Hotel-Ikone – gebaut nach den Plänen der Architekten Annemarie und Hans Hubacher sowie Peter Issler. Nach der Schliessung diente die heruntergekommene Liegenschaft Flüchtlingen und Studenten als Unterkunft. Ein ganzheitlicher Umbau hat dem Hotel Atlantis neues Leben eingehaucht.

#### Thermoesche mit Ausblick

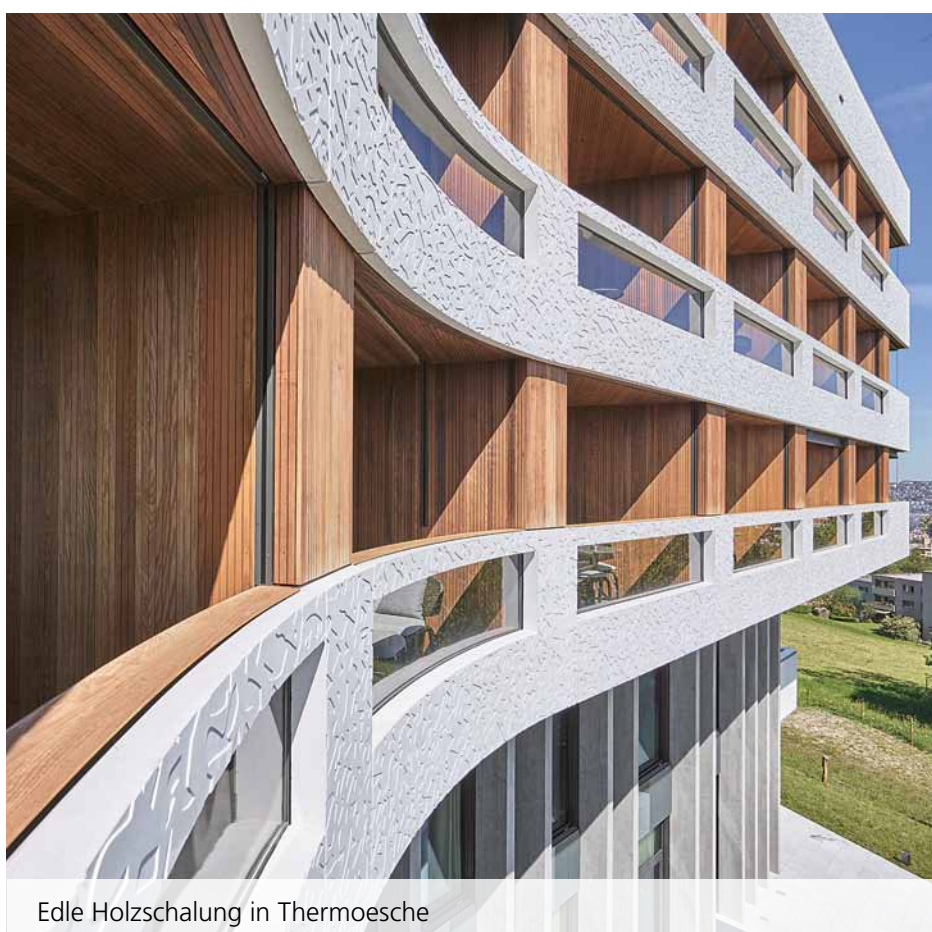
Nach einem gesamthaften Rückbau der Fassade haben wir mit einer hochwertigen Holzschalung in Thermoesche die Oberflächen der Loggien verkleidet. Auf die neue Dämmung folgte die Unterkonstruktion in Holz. Elegant präsentieren sich die geschwungenen Wandverkleidungen, Brüstungen und Balkonuntersichten am Y-förmigen Baukörper. Die filigrane Struktur der schmalen Latten und durchlaufenden Längsfugen ohne sichtbare Befestigung verleiht den Loggien das exklusive Äussere.

#### FACTS

**Bauherr:** Neue Hotel Atlantis AG, Zürich

**Architekt:** Monoplan AG, Zürich

**Generalunternehmer:** Piora AG Generalunternehmung, Zürich



Edle Holzschalung in Thermoesche

## MARCO PORTMANN IM INTERVIEW

Unser Projektleiter Marco Portmann hat sich in über 10 Jahren Berufserfahrung ein umfangreiches Wissen zum Baustoff Holz erarbeitet. Er erzählt von der rasanten Entwicklung und wagt einen Blick in die Zukunft der Holzbaubranche.



**2007 bist Du in die HUSNER AG Holzbau eingetreten. Während den ersten beiden Jahren konntest Du als Vorarbeiter reiche Erfahrung auf der Baustelle sammeln. Seit 2009, nach Deiner Ausbildung zum dipl. Techniker HF, führst Du Deine eigenen Projekte. Wie sieht Deine tägliche Arbeit aus?**

Hauptsächlich bin ich in der Projektleitung tätig. Zu meinen Hauptaufgaben gehören Planung, Bauleitung, Ausführungs- und Kostenkontrolle, Ausmass und Abrechnung.

**Was gefällt Dir besonders?**

Ich mag die Herausforderung grosse und vielseitige Holzprojekte zu betreuen.

**Die Entwicklungsmöglichkeiten in der Holzbaubranche sind sehr vielfältig. Seit Deiner Ausbildung zum Zimmermann sind einige berufliche Weiterbildungen gefolgt. Kannst Du Deine wichtigsten Stationen nennen?**

Bereits während meinem zweiten Praktikum bei der HUSNER AG Holzbau durfte ich zum Glück anspruchsvolle Projekte übernehmen. Durch das grosse Knowhow und die Vernetzung innerhalb der ERNE Gruppe konnte ich

viel profitieren. Dies hat mich vor allem in den Bereichen Elementbau, Statik, Brandschutz, Bauphysik und CAD weitergebracht.

Weitere wichtige Meilensteine sind die Weiterbildung zum Brandschutzfachmann Holzbau und das CAS «Bauphysik im Holzbau». Aktuell absolviere ich das CAS «Digitale Vernetzung im Holzbau».

**Seit zwei Jahren sind gelockerte Brandschutzvorschriften in Kraft getreten. Wie interpretierst Du als Brandschutzfachmann das dadurch neu gewonnene Potential für den Holzbau?**

Für den Holzbau ist es eine Riesenchance noch grösser und bis 30 Meter in die Höhe zu bauen. Leider fehlen im Moment in der Schweiz noch weitgehend solch hohe Projekte in Holz. Zurzeit entsteht das erste Holzhochhaus der Schweiz in Risch Rotkreuz im Kanton Zug.

Seit der Überarbeitung der Brandschutzvorschriften werden alle Bauweisen je nach Grösse und Komplexität in eine von vier verschiedenen Qualitätssicherungsstufen (QSS) bezüglich Brandschutz eingestuft. Mit dieser Vorschrift werden nun alle Bauweisen gleichbehandelt. Es besteht für den

Holzbau keine Benachteiligung mehr. Durch das stetige Bevölkerungswachstum wird Holz auch im verdichteten Wohnbau eine zentrale Rolle spielen. Insbesondere im Städtebau und beim Bauen im Bestand sehe ich grosse Chancen für den Holzbau.

**Die Digitalisierung beeinflusst auch im Holzbau das Planen und Bauen grundlegend.**

**Wie hat sich durch die industrielle Revolution Deine tägliche Arbeit in den vergangenen Jahren verändert?**

Während meiner Ausbildung zum Zimmermann haben wir noch auf traditionelle Weise abgebunden. Bereits ein paar Jahre später wurden diese Arbeiten mehrheitlich mittels Abundanlagen erledigt. Die Arbeit des Handabbunds wurde grösstenteils ins Büro verlagert. Die Bauteile planen wir dreidimensional und leiten sie für den Zuschnitt an die Abbundanlage weiter. Ein anderes gutes Beispiel sind Massaufnahmen. Bis vor ein paar Jahren mussten diese noch von Hand erstellt werden. Heute machen wir Gebäudeaufnahmen mittels Tachymeter oder Scanner. Das Ergebnis ist ein sehr genaues digitales 3D-Modell, an welchem wir die Planung digital weiterführen.

**Wo siehst Du die Chancen der digitalen Prozesse in Deinem beruflichen Alltag?**

Die Entwicklungsschritte werden immer kürzer. Diverse Programme und Maschinen vernetzen sich untereinander zu einer digitalen Kette. Dadurch vereinfachen sich Arbeitsabläufe, der Prozessfluss der gesamten Kette wird flexibler und effizienter.

Aktuell erarbeiten wir in einer Projektgruppe die Lösungsansätze für unser Unternehmen.

**Wird das traditionelle Handwerk verlorengehen?**

Nein, gerade im Sanierungsbereich wird das Handwerk weiterhin gebraucht. Und alles was nicht technologisiert oder digitalisiert werden kann, wird in Zukunft noch wertvoller.

Ausserdem wird man auch in Zukunft keine Maschinen oder Roboter steuern können, wenn man das Handwerk nicht beherrscht.

**Was fasziniert Dich am Rohstoff Holz?**

Holz hat mich schon immer fasziniert. Schon als Kind hielt ich mich am liebsten draussen im Wald auf und an der Werkbank meines Vaters startete ich die ersten Sägeversuche. Nun als Zimmermann erfahre ich täglich die Genialität dieses natürlichen und nachwachsenden Rohstoffes: Holz ist ein leichter und gleichzeitig ein sehr starker Werkstoff – und sehr einfach zu bearbeiten.

*Interview: Karin Rölli*

## FREIZEITGRUPPE HUS AKTIV

Auch abseits vom Geschäftsalltag verbrachten wir vergangenes Jahr ein paar gemeinsame Stunden. In kleineren und grösseren Gruppen ging's mal sportlich, mal spielerisch zu und her. Immer gegenwärtig unser Leitgedanke: Kameradschaft, Spass und Teambuilding!



Für eine gesellige Jassrunde bei herzhaftem Raclette waren viele zu begeistern. Unsere Jasskönigin Ruth Binder zeigte den Männern wo's lang ging. Auch der Skitag auf dem Stoos war für unsere Wintersportfreaks eine willkommene Einladung. Im Frühling lernten wir während einer interessanten Führung die Produktion



unseres Nachbarbetriebs Keller Ziegeleien näher kennen.

Noch bevor es ins lange Auffahrtswochenende ging, zeigte das HUSNER-Team fussballerische Fähigkeiten am Firmmenturnier des FC Frick. Zum Pokal hat es nicht gereicht, aber Spass hatten alle dabei.

## AUFSTOCKUNG AM STÄDTISCHEN ALTBAU

Insbesondere im urbanen Raum mit immer knapper werdenden Flächenressourcen ist eine Aufstockung am bestehenden Gebäude sinnvoll. Ein Geschoss obendrauf vereint ideale Möglichkeiten um zusätzliche Quadratmeter zu gewinnen.

### Alt trifft auf neu

Behutsam wurde die bauliche Verdichtung an der Birmannsgasse in Basel umgesetzt. Die Kombination von alt und neu ist gelungen. Um das bestehende Mehrfamilienhaus, gebaut um 1870, eine Etage zu erweitern, musste zuerst der alte Dachstock abgerissen werden. Das neue Geschoss haben wir in Holz gebaut, denn durch das geringe Eigengewicht wurde die bestehende Bausubstanz nicht belastet. Insbesondere bei Altbauten ist Holz deshalb das Baumaterial der ersten Wahl.

Die millimetergenauen, in unserem Werk vorgefertigten Wand- und Dachelemente punkten auch bezüglich Energieeffizienz. Und weil die Dämmung bereits Bestandteil der Wandkonstruktion ist, vergrösserte sich die Raumfläche.

Im Innern sorgen neue dunkle Duripanelböden für Kontrast zum alten Eichenparkett. «Auch die Treppe haben wir mit Duripanel belegt, die Eichenkanten nehmen Bezug zum Holzboden – eine sehr harmonische Materialkombination», sagt Hans Emmenegger, Projektleiter.

### Über dem vierten Geschoss

Mit der Aufstockung haben die Bewohner zusätzlich mehr Lebensqualität gewonnen. Oben auf dem Dach verströmen die neugewonnenen Terrassenflächen einen Hauch von Dolce Vita. Auf den grosszügigen Terrassenrosten aus Lärche lässt sich an manch warmen Abenden der Tag ausklingen.



Aufstockung in Holzelementbauweise



### FACTS

#### Bauherr:

STWEG Birmannsgasse, Basel

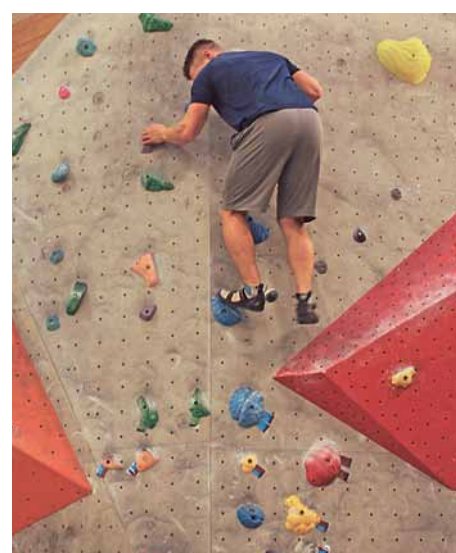
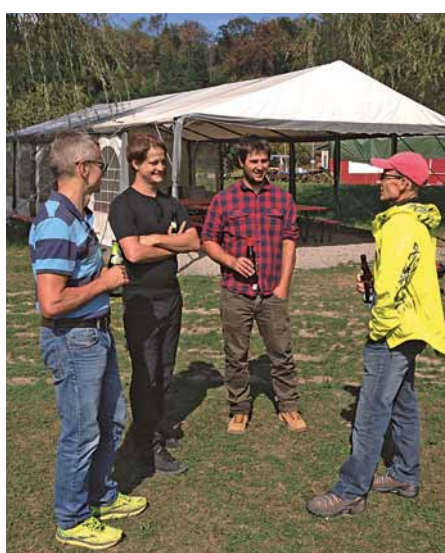
#### Architekt:

Sabarchitekten AG, Basel

Ein schöner Spätsommertag führte die HUSNER-Truppe auf den Fluss: Ausgerüstet mit Kanu, Paddel und Schwimmweste ging's rheinabwärts von Leibstadt nach Murg. Auf den letzten Metern kämpften unsere Damen mit müden Armen, doch auf die Herren war Verlass. Sie steuerten die Boote mit viel Energie ans Ziel. Bei feinen Grilladen liessen wir den Nachmittag direkt am Rheinufer ausklingen.

Zu guter Letzt waren beim Bouldern im Kraftreaktor von Lenzburg Technik und Kraft gefordert. Ehrgeizig überwand unsere Zimmermänner an der Kletterwand ohne Seil und Gurt fast jedes Hindernis.

Ein grosses Dankeschön an alle Organisatoren und die ganze Teilnehmerschaft!



# SPORTLICHE LEISTUNG

Die Erfolgsfaktoren des Holzelementbaus haben die Bauherrschaft überzeugt. Die kurze Vorfertigungs- und Montagezeit waren optimale Voraussetzungen, um das Gewerbegebäude innert 4 Monaten zu eröffnen.

## Kurze Bauzeit dank hohem Fertigungsgrad

Die Zeit war knapp. Nach der Auftragsvergabe bis zum Montagestart verblieben nur zwei Monate. Nach einer sehr kurzen Planungszeit produzierte unser Team in unseren Werkhallen die Holzelemente aus heimischer Fichte für das neue Gewerbehaus in Münchwilten im Fricktal. «Nur mit effizienten Abläufen konnte der enge Terminplan eingehalten werden», erklärt Axel Ziegler, Projektleiter. Innert 25 Arbeitstagen war der Neubau von 30 Meter Länge und 9 Meter Höhe aufgerichtet und die Fassade montiert.

Die übergrossen Wand- bzw. Dachelemente wurden mit einem Spezialtransport zur Baustelle befördert. «Insbesondere das Einheben der Bogenbinder verlangte – durch die unmittelbare Nähe zu den Starkstromleitungen der angrenzenden Bahnverbindung – von allen Mitarbeitern höchste Aufmerksamkeit», so Jürg Dornbierer, Montageleiter.

Die offene Fassadenschalung aus heimischer Fichte und Tanne in vorvergrauten Parallelbrettern bildet eine stimmige Symbiose zum Innenleben des Gebäudes. Auf der Südseite lässt die grosse Fensterfront viel Tageslicht einfallen.

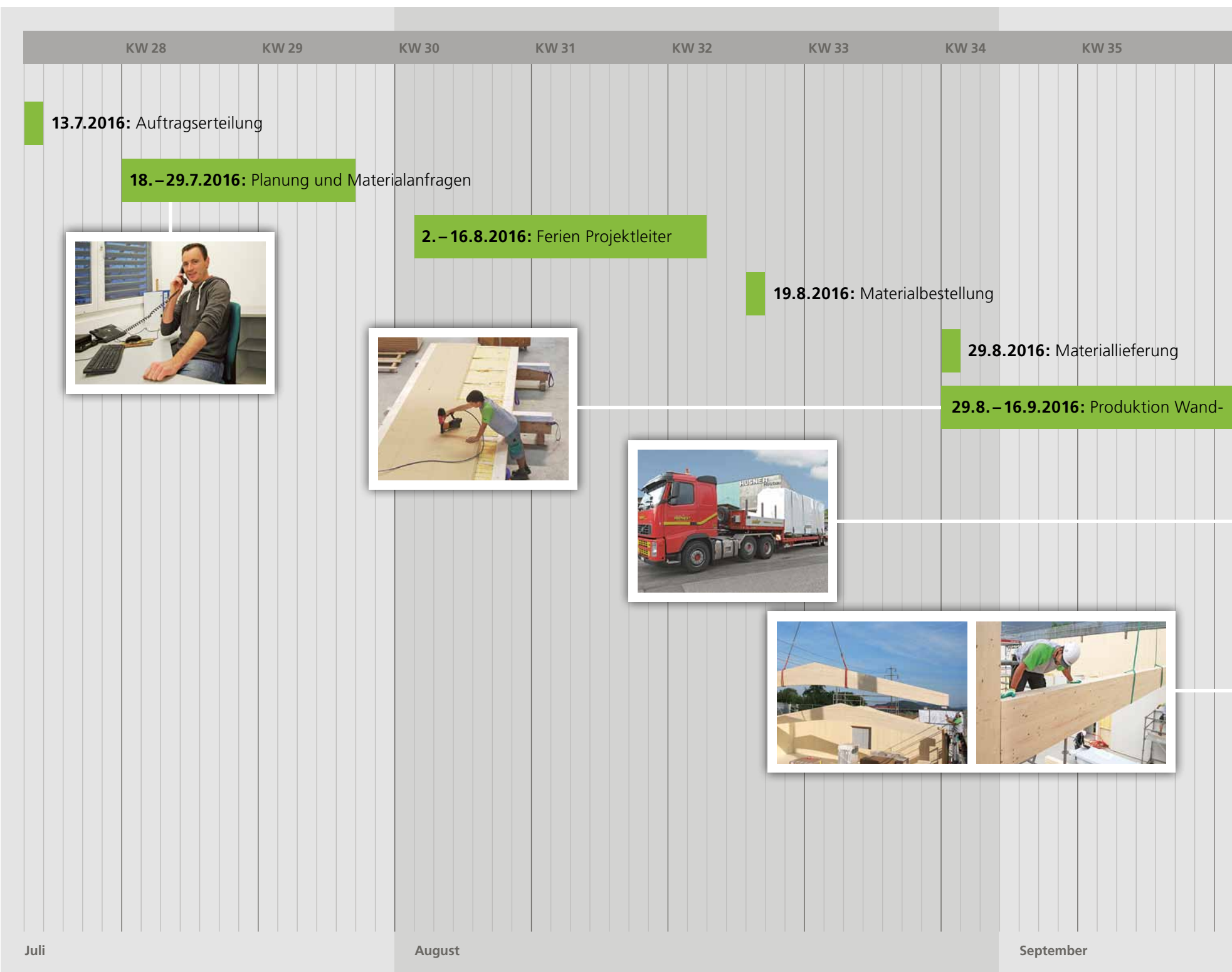
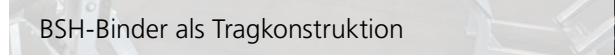
Im Innern vermittelt der offene Blick bis unter das Dach Grosszügigkeit. Die Tragkonstruktion des Daches mit Bogenbindern aus Brettschichtholz prägt den Galeriebereich. Wandelemente in klar lasierten, sichtbaren Dreischichtplatten erzeugen eine freundliche Atmosphäre.

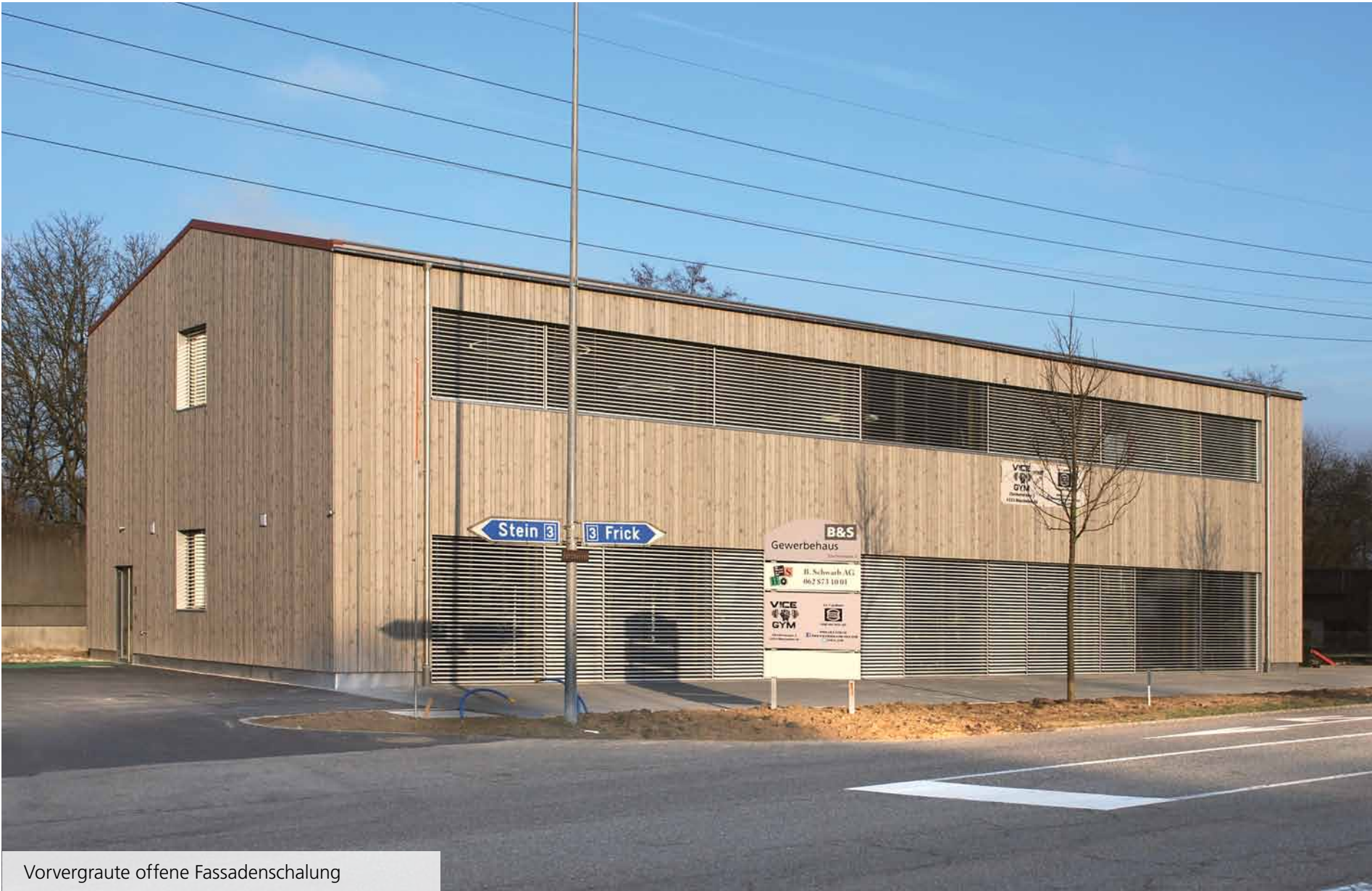
FACTS

**Bauherr:** B. Schwarb AG, Münchwilen

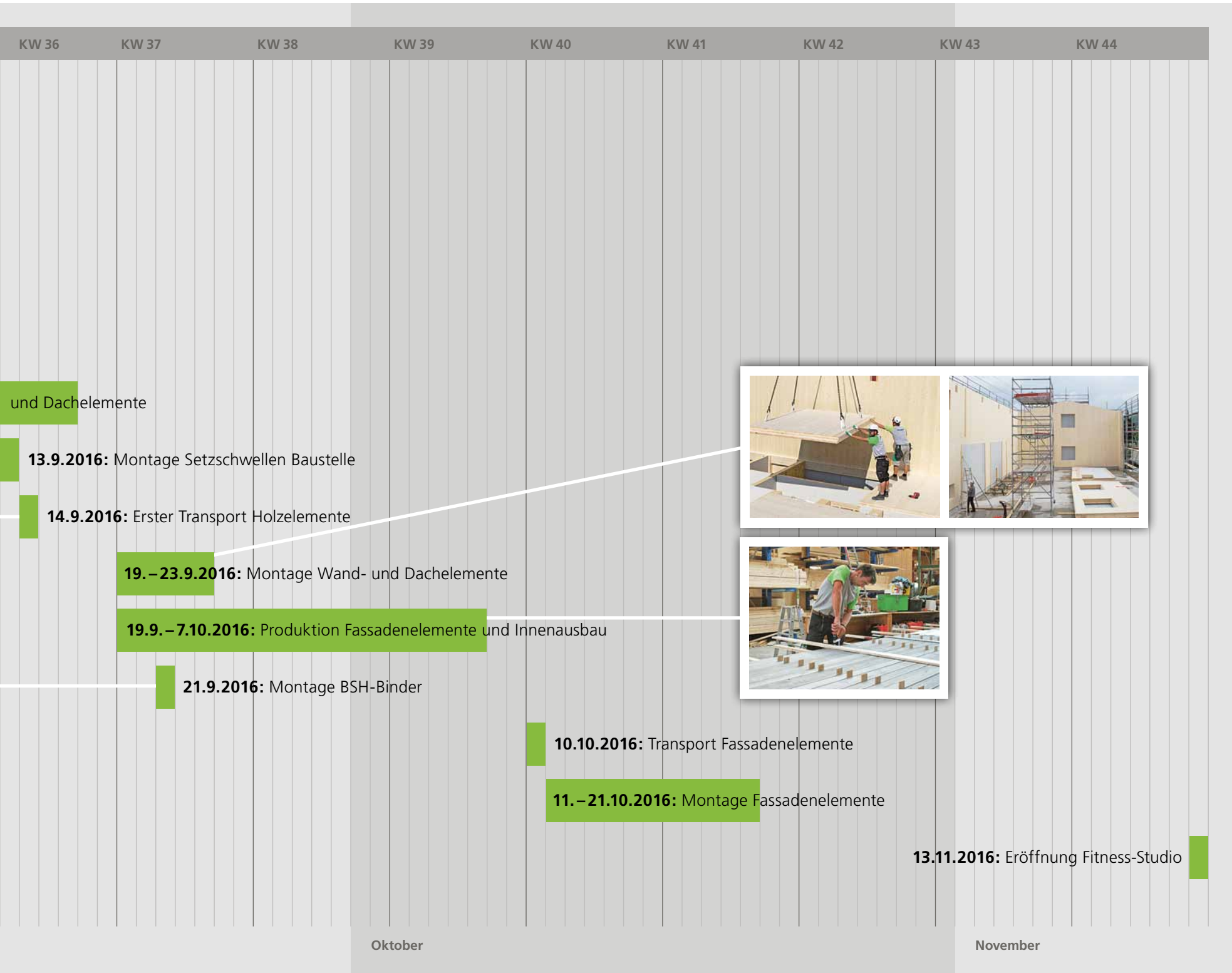
**Architekt:** Winter Architekten AG, Münchwilen

**Holzbauingenieur:** Winter Engineering AG, Münchwilen





Vorvergraute offene Fassadenschalung



# ZIMMERMANN- KUNST FÜR DIE ART BASEL

Für die renommierte Kunstmesse Art Basel von vergangenem Frühsommer zimmer-ten unsere Fachmänner ein Ensemble aus 13 einzelnen Sitzplattformen.



© Copyright 2017 HUSNER AG

Nach dem Design von PanteraPantera aus Basel erarbeiteten fünf Mitarbeiter, unter der Leitung von Thomas Hort, während fünf Wochen unterschiedliche Freiformen aus heimischem PEFC-zertifiziertem Douglasienholz. Für die Messebesucher ist ein Begegnungsort zum Austausch und Ausruhen entstanden.

## Produktion in den Werkhallen

Die einzelnen Elemente mit einem Durchmesser von 3 bis 13 Meter differenzierten sich in der Form. Einige davon wiesen im Kern ein grosses Loch auf.

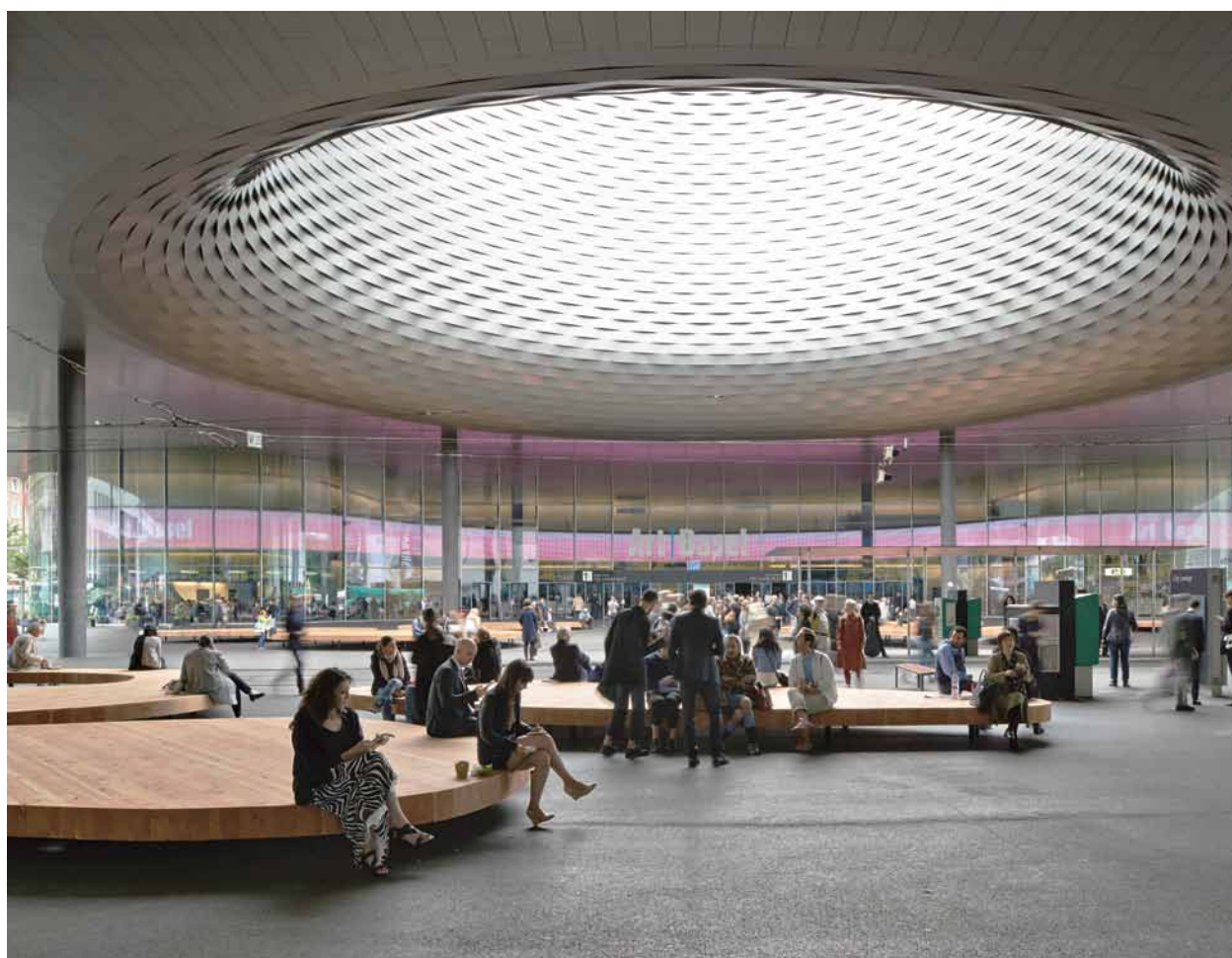
«Holzbalken um Holzbalken in unregelmässiger Assortierung haben wir in unseren Werkhallen zu Elementen verschraubt und mit Elementverbindern zu rundlichen Formen verbunden», erklärt Hans Emmenegger, Projektleiter. Für die Sitzplattformen von 468 Quadratmeter Fläche haben wir 94 Kubikmeter Holz verarbeitet. Kanten und Oberflächen wurden geschnitten, gehobelt, geschliffen und abschliessend die ganze Oberfläche zum Schutz geölt. Für den Transport nach Basel mussten die riesigen Kunstwerke wieder in einzelne Elemente zerlegt werden.

## Platz nehmen auf dem Messeplatz

Vor den Toren der Kunstmesse im grösstenteils gedeckten Aussen- und Eingangsbereich baute unser Team die 20 Zentimeter dicken Einzelteile wieder zu Sitzflächen zusammen.

Leichtfüssig und fast schwebend präsentierten sich die Schwergewichte und luden die Besucherschaft zum gemütlichen Verweilen ein.

«Diese hölzernen Riesen zu erschaffen hat Spass bereitet und hat uns Gelegenheit geboten, zur Abwechslung für die Kunstbranche tätig zu sein», sagt Thomas Hort.



## FACTS

### Bauherr:

Art Basel MCH Swiss Exhibition (Basel) Ltd.

### Design und Planung:

PanteraPantera, Basel



Holzbalken in unregelmässiger Assortierung werden zu Elementen verschraubt



Schleifen der Holzoberfläche

## IMPRESSUM

Ausgabe: Nr. 2, Februar 2017

Redaktion: HUSNER AG Holzbau, Karin Rölli

Layout: HUSNER AG Holzbau, Karin Rölli

Büro für Gestaltung, Gipf-Oberfrick

Fotografie: Tonatuih Ambrosetti, Daniela Droz,

Michael Fontana, Roger Frei, Zeljko Gataric, Seraina Wirz

Druck: Binkert Buag AG, Laufenburg

Auflage: 3000 Exemplare

# HUSNER

Ein Unternehmen der ERNE Gruppe

**HUSNER AG Holzbau**

info@husner.ch

www.husner.ch

5070 Frick, Tel. 062 865 66 11

4053 Basel, Tel. 061 271 63 85

8064 Zürich, Tel. 044 510 43 66